

GALERIE RÜDIGER SCHÖTTLE

Amalienstraße 41 D-80799 München Telefon +49-(0)89-33 36 86 Fax +49-(0)89-34 22 96

Süddeutsche Zeitung, 09.05.2008

Den Schlüssel, bitte!

John Knights kryptische Schriftzüge in der Galerie Schöttle

Der amerikanische Künstler John Knight, Jahrgang 1945, steht dem Kunstmarkt äußerst kritisch gegenüber. Kunst als Ware lehnt er ab. Und weil das Werk meist erst durch die Signatur seinen Wert bekommt, schuf er einst für die Documenta 7 sein Monogramm als Objekt, für das die Buchstaben, die übrigens nicht seiner Handschrift entstammten, zu einem Logo zusammengezogen und extrem vergrößert wurden. Eine andere kapitalismuskritische Arbeit ist „Worlddebt“, für die er Kreditkarten in endloser Reihe an die Wand gehängt hat. „Worlddebt“ taucht zusammen mit anderen Schriftzügen in der derzeit laufenden Ausstellung von John Knight in der Galerie Schöttle auf. Diese Schriftzüge gehen strahlenförmig von einer Mitte aus, in der „87“ zu lesen ist. Auch auf anderen Wänden gibt es Schriftzüge zu sehen, in Schwarzweiß und in Farbe.

Das alles ist sehr gekonnt und schön angeordnet, aber den Schlüssel zum Verständnis ohne Hilfe zu finden, ist unmöglich, selbst wenn man die üppig gestaltete Einladungskarte als Schnipsel in einem Schriftzug wiedererkannt hat. Das Geheimnis lüften kann nur der absolute John-Knight-Fan oder eine kundige Ga-

leriemitarbeiterin. Sonst steht der Besucher hilflos herum. Denn dass sich die zu lesenden Wörter auf Knights Ausstellungen der vergangenen 40 Jahre beziehen, kann er nicht erraten. Noch viel weniger, dass es sich dabei um eine Parallele zum 40-jährigen Galeriejubiläum handelt und einen Rückbezug auf den früheren Sitz der Galerie in der Martiusstraße, wo Knight schon einmal ausgestellt hat.

Aber selbst wenn man das alles weiß, hilft es nur bedingt. Um über John Knight etwas zu erfahren, muss man sich hinsetzen und seine Kataloge studieren. Dass sich das lohnt, ist keine Frage. Wenn man sich dann wieder der Ausstellung zuwendet, füllen sich zwar die Buchstaben im Kopf mit Leben, aber man beginnt sie immer mehr für überflüssig zu halten. Der Zwiespalt löst sich nicht auf, auch dann nicht, wenn man die Geschichte der Galerie Rüdiger Schöttle kennt und hier einige minimalistische Ausstellungen gesehen hat. Die Ausstellung von John Knight bleibt eine Verweigerung, die sich ein schönes Gewand übergeworfen hat, was angesichts der Geschwätzigkeit des heutigen Kunstbetriebes durchaus eine Wohltat ist. (Bis 17. Mai, Amalienstraße 41.) HANNE WESKOTT